

Silos Worte anlässlich des ersten Jahrestages seiner Botschaft

Punta de Vacas, 4. Mai 2004.

Liebe Freunde.

Wir sind gescheitert...! Aber wir bleiben beharrlich!

Wir sind gescheitert, aber beharren auf unserem Projekt, die Welt menschlich zu machen. Wir sind gescheitert und werden noch einmal und noch tausendmal scheitern, denn wir werden von den Flügeln eines Vogels namens "Versuch" getragen, der über die Enttäuschungen, die Schwächen und die Kleinigkeiten hinweg fliegt.

Aus dem Glaube an unsere Bestimmung, aus dem Glaube an die Gerechtigkeit unseres Handelns, aus dem Glaube an uns selbst, aus dem Glaube an den Menschen entsteht die Kraft, die unseren Flug antreibt.

Da weder das Ende der Geschichte, noch das Ende der Ideen, noch das Ende des Menschen und genauso wenig der endgültige Sieg der Bosheit und der Manipulation eingetreten ist, können wir immer versuchen, die Dinge und uns selber zu verändern.

Das ist der Versuch, den es zu leben lohnt, da er die Fortsetzung der besten Bestrebungen der guten Menschen ist, die uns vorangegangen sind. Es ist der Versuch, den es zu leben lohnt, weil er der Vorläufer für die zukünftigen Generationen ist, welche die Welt verändern werden.

Zwei große Seelen, die gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit gekämpft haben, begleiten unser Treffen. Inspirierende Führer der Gewaltfreiheit: Mahatma Gandhi und Luther King, die um das Scheitern wussten, aber nie in ihrem Versuch nachgaben. Sie sind am heutigen Tag in unserem Geist und in unserem Herzen sehr gegenwärtig.

In dieser unglückseligen Welt, in der sich Gewalt und Ungerechtigkeit der Landstriche und Städte bemächtigt haben – wie gedenkt man, der Gewalt ein Ende zu bereiten?

Sie werden wohl denken, sie seien ein inspirierendes Beispiel für die jungen Generationen, wenn sie – als Videospiele verkleidet – über die Welt schimpfen; wenn sie mit dem übelsten Gangstergehebe drohen;

wenn sie schließlich sogar ihre Kinder schicken, um in fernen Ländern einzufallen, zu töten und zu sterben. Das ist weder ein guter Weg noch ein gutes Beispiel.

Sie werden wohl denken, die Rückkehr zu primitiven Praktiken wie der Todesstrafe sei ein großartiges gesellschaftliches Vorbild.

Sie werden wohl denken, durch zunehmende Bestrafung von Vergehen, die von Kindern begangen werden, werden die Vergehen verschwinden... oder aber die Kinder selbst verschwinden!

Sie werden wohl denken, die Straßen würden dadurch sicher, indem sie die Politik der "harten Hand" auf die Straßen ausweiten.

Gewiss existieren diese Probleme und sie vervielfältigen sich heutzutage. Aber aus einem gewalttätigen Lösungsansatz zur Gewalt wird kein Frieden erwachsen.

Aus dieser zoologischen Sichtweise des Lebens, die den Überlebenskampf und den Kampf um die Vorherrschaft des Stärkeren fördert, wird kein Frieden entstehen. Dieser Mythos wird nicht aufgehen. Aus der Manipulation der Wörter oder der Zensur der berechtigten Klagen über all die Überfälle und all die Gräueltaten, die gegen die Menschen verübt werden, wird kein Frieden entstehen. Ich werde mich an dieser Stelle hüten, von den Menschenrechten zu sprechen, denn auch sie wurden ihres Inhaltes entleert und in ihrer Bedeutung verfälscht. Es ist nämlich so weit gekommen, dass wehrlose Bevölkerungen bombardiert werden, um ihre "Menschenrechte" zu schützen...

Es wird kein Frieden aus dieser zoologischen Sichtweise des Lebens entstehen, welche eine Gesellschaftsordnung propagiert, die auf Belohnung und Bestrafung beruht, und die Praktiken der Zähmung vom Tierreich auf den ehrbaren Bürger überträgt, der nun beginnt, sich im Misstrauen, in der Denunziation und im Handel mit seinen Gefühlen zu üben.

"Es muss etwas getan werden", hört man überall. Nun gut: ich werde sagen, was zu tun ist, aber es lohnt nicht, es auszusprechen, denn niemand wird zuhören.

Ich sage, dass auf internationaler Ebene all die, die fremde Territorien besetzen, sich sofort zurückziehen und den Resolutionen und Empfehlungen der Vereinten Nationen nachkommen sollten.

Ich sage, dass bezüglich der inneren Ordnung der Staaten daran gearbeitet werden sollte, Gesetz und Gerechtigkeit walten zu lassen – und seien sie noch so unvollkommen –, statt repressive Gesetze und Verordnungen zu verschärfen, deren Umsetzung schließlich in die Hände eben derjenigen fallen, welche Gesetz und Gerechtigkeit verhindern.

Ich sage, dass auf der innerfamiliären Ebene die Menschen das, was sie predigen, auch einhalten und ihre heuchlerische Rhetorik beenden sollten, welche die neuen Generationen vergiftet.

Ich sage, dass auf der persönlichen Ebene sich jeder anstrengen sollte, das, was man denkt, in Einklang mit dem zu bringen, was man fühlt und tut, um so ein kohärentes Leben zu gestalten und dem Widerspruch zu entkommen, der seinerseits Gewalt erzeugt.

Aber nichts von dem Gesagten wird Gehör finden. Die Ereignisse selbst werden jedoch dazu führen, dass die Invasoren sich zurückziehen; dass die "Hardliner" von den Bevölkerungen, die das simple Einhalten der Gesetze fordern, zurückgewiesen werden; dass die Kinder ihren Eltern deren Heuchelei vorhalten werden; dass jeder sich selbst Vorwürfe machen wird, wegen des Widerspruchs, den man in sich selbst und in denen, die einen umgeben, verursacht.

Wir sind am Ende einer dunklen historischen Epoche und nichts wird so bleiben, wie es war. Nach und nach nähert sich die Morgendämmerung eines neuen Tages; die Kulturen werden beginnen, sich zu verständigen; die Völker werden eine zunehmende Sehnsucht nach Fortschritt für alle spüren, und zwar aus der Erkenntnis heraus, dass der Fortschritt für ein paar wenige in einem Fortschritt für niemanden endet. Ja, es wird Frieden geben, und man wird aus einer Notwendigkeit heraus verstehen, dass eine universelle menschliche Nation bereits am Entstehen ist.

Währenddessen werden wir, denen man nicht zuhört, ab heute in allen Teilen der Welt darauf hinarbeiten, Druck auf die Entscheidungsträger auszuüben, die Ideale des Friedens basierend auf der Methode der Gewaltfreiheit zu verbreiten und die Wege der neuen Zeiten vorzubereiten.

Jawohl, es lohnt sich, dass diese Botschaft und dieser universalistische Humanismus an Kraft gewinnen. Es lohnt sich, dass die jungen Leute diese moralische Kraft als eine andere Möglichkeit der Geschichte vergrößern... dass dieser Strom unaufhaltbar wird und sein Rauschen in allen Sprachen der Erde gehört wird. Dann werden die neuen

Generationen die alten mit einer neuen Zuneigung und einem neuen Verständnis zu lehren beginnen.

Meine Freunde, zum Schluss möchte ich mit allen diese tiefe Gewissheit teilen, die besagt: "Das Heilige ist in uns und nichts Schlechtes kann auf dieser tiefen Suche nach dem Unbenennbaren geschehen". Ich glaube, dass etwas sehr Gutes geschehen wird, wenn die Menschen den Sinn finden, der so oft schon verloren und ebenso oft an den Scheidewegen der Geschichte wiedergefunden wurde.

Ich wünschte mir, meine Freunde, dass diese Botschaft, die vom tiefsten Inneren spricht, gehört wird. Es ist keine schrille Botschaft. Es ist eine sehr leise Botschaft, die man nicht hören kann, wenn man sie einfangen will.

Meine Freunde, ich würde gerne die Gewissheit der Unsterblichkeit weitergeben. Aber wie könnte das Sterbliche etwas Unsterbliches hervorbringen? Vielleicht sollten wir uns fragen, wie es möglich sein kann, dass das Unsterbliche die Illusion der Sterblichkeit erzeugt.

Wie gut ist es, hier zusammen zu sein und über Gegenwart und Zukunft nachzudenken. Wie gut ist es, dass in diesem Moment Tausende von Freunden in allen Teilen der Welt dieses Treffen miterleben. Aber andererseits bringt es schon nichts mehr, dass wir entlegene Orte suchen, um uns mitzuteilen ohne jemanden damit zu belästigen, da diese Worte bereits an weit entfernte Orte gelangen. Deshalb ist es wohl notwendig, diejenigen um Entschuldigung zu bitten, die sich von unseren Worten angegriffen gefühlt haben, die gewiss nicht persönlich gedacht, sondern viel mehr auf bestimmte geschichtliche Situationen und Momente bezogen waren.

Während die Worte in Ruhe sterben, werden sie von unseren Blicken ersetzt...

Unsere Blicke treffen sich und verstehen sich zutiefst.

Wir grüßen alle von Herz zu Herz.

Silo.